



Schn





Der

Hohen Geistlichen

Anfechtung /

Ob

Habe Gott unser im Creutz vergessen /

Kam

In einer den 2. Decembr. des 1709. Jahrs
gehaltenen Predigt / über Genes. VIII. 1.

Da gedachte Gott an Noah /

Mit folgender Aufrichtung zu statten /

D. Georg Christian Silmar /

Past. B. M. V. in Mühlhausen.



In Verlegung Joh. Michael Kämpfers.

Langensalza /

Gedruckt bey Johann Christoph Heergart.





Im Namen G. G. su!

Vorrede.

Der HERR dencke an uns / und segne
uns / Er segne das Haus Israel /
Er segne das Haus Aaron / Er segne
die den HERRN fürchten / beyde
Kleine und Grosse / der HERR
segne euch je mehr und mehr / euch
und eure Kinder / daß ihr seyd die
Gesegneten des HERRN / der
Himmel und Erden gemacht hat.
Amen!

Adem an dem gestrigen Tage der erste
Advents-Sonntag / und mit demselben
des neuen Kirchen-Jahres Antritt /
durch die ganze Christenheit ist öffentlich
gefeyert worden / hat wohl ein jeder recht-
schaffener Zuhörer die innigliche Begierde zu einem
neuen

neuen Segen / daß neues Glück und neuen Segen / GOTT woll aus Genaden geben! und werffet dannenhero die sehnlichen Blicke auf den gestern im Evangelio einziehenden JESUM: Komm herein du Gesegneter des HERRN / was stehest du draussen? Ich habe das Haus geräumet.

Wenn aber zu dem erwünschten heiligen Endzweck auch gleichfalls heilige Mittel erfordert werden / so hat vor andern Lehrern der Gottfürchtende Sprach solche gar gründlich eröffnet / denn sofinden wir es / im XXXVII. Capitel / v. 19.

In allen deinen Thun ruff den Allerhöchsten an / daß Er es dir gelingen / und nicht fehlen lasse.

Es ist ein wichtiges Stücke unsers betrübten Sünden-Falls / der verlohrene freye Wille / daß numehro der Menschen / auch wohl der Vernunft-Flügesten Anschläge nicht allzeit gerathen / ob wohl in Dingen / so nicht überirdisch / sondern zu unserm menschlichen Wandel gehören / und natürlich sind / (variis enim modis homo corruptus in hisce externis &c. actionibus impeditur, obstat enim [1] divina providentia , [2] Languor & stupor animæ virium peccato originali maxime incisarum , [3] vehementia affectuum , [4] Tyrannis Satanæ , [5] rerum humanorum ἀταξία, vid.

vid. D. Lobeckii Disp. in Aug. Conf. p 473.) Daher wir oftmahls dero Fehlstritte bey wichtigen Vorhaben gewahr werden. Und hat der theure Vater Lutherus darim diese durchdringende Glosse bey die Worte Syrach's gesetzt: **Es sey nicht gnung guten Rath haben / es muß GOTT auch Glück dazu geben / sonst gehets nicht fort / denn Er will auch mit seyn / und angeruffen werden.** Das ist / ohne Gebet ist guter Rath eigen Rath / und eigen Anschläge / die den Krebsgang gehen / das sind / die vielrathen / und haben die Gnade nicht dazu. Welche general Erklärung Lutherus hernach insonderheit mit einem Exempel von politischer Klugheit und Vornehmen ausführlicher erleutert. **Da sitze denn / saget er / ein grosser Herr / die Sache werde bey allen fünff Sipffeln gefasset / dazu komme ein Juriste mit seinem Buche voll der Rechte / hierzu trete ein grosser / denn der Kopff viel zu klein für Weisheit / der sindets in natürlichen Rechten tieff gewurzelt / aber gen Himmel werde dabey nicht geseuffzet / dieweil müsse GOTT darbey müßig sitzen / und darff in der Klugen Leute Rath nicht kommen / so gerathe es dann auch so schöne / wie der Thurm zu Babel / in der Auslegung über den 101. Psalm / Tom. VI. Alt. f. 182. 183.**

Wenn nun aber in dergleichen leiblichen Dingen / allwo etwas freyer Wille annoch schwebet / der Ausgang schwehre fällt / wie vielmehr in geist-

geistlichen / darinn kein freyer Wille übrig ist / da-
 her allein geistliche Mittel zu suchen sind / zu ei-
 nem guten Endweck. Syrach theilet solche mit /
 er weist uns auf ein inbrünstiges Gebet und
 saget ; in allen deinen Thun ruff den Aller-
 höchsten an / so wird dir es gelingen / und
 nicht fehlen. Syrach / meine Liebsten in Gott!
 ist kein biblischer Schreiber / gleichwohl sind diese
 Worte aus dem Grunde biblisch / und dem Sinn
 des Geistes ähnlich. Denn was saget Syrach
 anders / indem er spricht / ruffe GOTT an um
 glückliches Gedeyhen / als / was der Apostel
 Paulus wil / alles was ihr thut / mit Worten
 oder Wercken / das thut alles im Namen
 des HERRN JESU! Col. iii. 17. Ist's nicht
 eben / als redete der Apostel selbst aus Syrach's
 Munde / ihr esset / oder trincket / oder was
 ihr thut / so thut alles zu GOTTES Ehren. 1.
 Cor. X. 31. Haben doch die blinden Heyden ei-
 nen Strahl der Wahrheit / die Syrach vorträgt /
 empfunden / daher sie bey jedem Vorhaben ihre
 Götter zum guten Success angeruffen haben wol-
 len / als an denen Exempeln Platonis , Ciceronis
 Livii , Suetonii , &c. gnungsam erhellet. (vid. A-
 nalect. Ursini. p. 5. 6.)

Herk Liebsten ! ist nicht wahr / ihr woltet als
 lerselts / daß ihr hinfort in dem neuen Kirchen-
 Jahre jederzeit den Segen Petri hättet / und bey
 jeder Versammlung in dem Hause GOTTES /
 der Geist der Herrlichkeit / und GOTTES auf
 uns wohnete ? 1. Petr. IV. 14. Wohlan ! ich
 sehe

sehe im Glauben / den Himmel offen / und
den Geist des HERRN durch das ganze
Kirchen-Jahr herab fahren / nur daß ihr mit
eurem gläubigen Abba für den Thron Gottes
tretet / und den Vater im Christi Blutes Willen
herzlich anruffet / und gewiß / es wird euch ge-
lingen / auch bey denen schwehresten Anfechtun-
gen / so betet alle drüm / und zwar jezo in einem
andächtigen Vater Unser.

TEXTUS

GENES. VIII. I.

Da gedachte **DEZ** an Noah.

Singang.

Aber wer sollte das vermeinen / es leb-
ten die Kinder Gottes in der Welt
in Creutz und Leiden? wer sollte zu-
geben / die so der HERR rechtschaf-
fen lieb habe / hätten vieles ach! gar
vieles Leiden? wer? schwehres/ ja sehr schweh-
res Leiden? Leiden / so dieselbe euserst traurig
mache? Leiden / das Anfechtung heisse? und
gleichwohl versichert dieses der grosse Apostel des
HERRN / Petrus I. Epist. I. Cap. 6. vers.

U A

Sie

Sie wären traurig in mancherley Anfechtung.

Allein was sagestu denn / o du Mann Gottes Esaias dazu? Hastu nicht ehmahls jeden Sankeln feste eingebunden / von der Kinder Gottes guten Wohlstande fleißig zu lehren / wenn du erforderst / prediget von denen Gerechten / daß sie es gut haben / Es. III. v. 10. Und nu? wie sollen diese trost-volle Lehr-Stühle dagegen die Herzen derer Gottseligen mit ach und weh erschrecken? eben die GOTT angenehmen solten traurig seyn in mancherley Anfechtung. Wie? daß auch eur und mein HERR JESUS / Allerliebste in demselben / in das Lob seiner zwölf Apostel so heraus bricht / daß es handelt von der Beständigkeit in der Anfechtung / ihr seyd es / die ihr bey mir verharret in meiner Anfechtung / Luc. XXII. 28. Also haben diese Jünger zwar ihren Ruhm / aber bloß / daß die Anfechtung sie sein lange drucke. Wie denn? daß der hoch-erleuchtete Paulus sich mit der Anfechtung noch recht viel weiß / wir rühmen uns der Trübsal / Rom. V. 3. Wie denn? daß Er die traurigste Anfechtung seines JESU für die grössste Seelen-Freude derer Frommen hält? weil darinn er versuchet sey / er helfen könne denen / die versuchet werden? Ebr. II. 18.

Allein fasset die Art derer in der streitenden Kirchen / dieweil sie noch auf Erden in selbiger wallen /

wallen / sind sie freylich nicht ohne Streit. Soll ein Engel vom Himmel hiervon predigen / saget er / weil du **GOTT** lieb bist / so muß es so seyn / ohne Anfechtung mustu nicht bleiben / auf daß du bewähret werdest / Tob. XII. 13. in welcher Trübsal aber sie es eben rechtschaffen gut haben / nach vorgedachten Esaiä Urtheil / prediget denen Gerechten / daß sie es gut haben / III. Cap. v. 10. Ey! hats denn derjenige nicht rechtschaffen gut / welcher zwar bestürmet wird mit Trübsalen / in Nöthen und Aengsten / in Schlägen und Gefängnissen / in Aufrubr / in Arbeit / in Fasten / durch Ehre und Schande / durch böse und gute Gerüchte / als die Verführer und doch warhafftig / als die Unbekannten und doch Bekannten / als die Sterbenden / und siehe! sie leben / als die Gezüchtigten / und doch nicht ertödet / als die Traurigen / aber allzeit frölich / und dieses alles / daß der gütige **GOTT** diese Gerechten hierbey so mächtig ausgerüstet hat / in dem Wort der Wahrheit / in der Krafft **GOTTES** / durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und Linken: 2. Cor. VI. 4. 5. 8. 9. 10.

Indessen aber wie die wahren Christen des Leidens gar viel haben / und sie immer eines über das andere an Seel und Leib / an Ehr und Gut / zerplaget mit Hauffen / also reden wir jetzt insonderheit von denen geistlichen Seelen-Anfechtungen / welche im Heil. Vater Unser / Versuchungen / Matth. VI. 11. in der Epistel an die

Epheser aber / Anläuffe des Teuffels / oder feurige Pfeile desselben / Cap. VI. 11. genannt werden / darum aber geistliche Anfechtungen heißen / weil sie vornemlich nicht den Leib / sondern den edelsten Theil der Menschen die Seele bestürmen / so dieselben in die gefährlichste Gemüths-Kranckheit setzen / wenn schon der Leib ganz gesund ist / und sind es die beschwerlichsten Seelen-Unruhen / welche mehr / als alle Leibes-Kranckheiten abmartern können. Höret nur an / den also sehr gequälten König David / ó wie winselt er bey gesunden Leibe / Stricke des Todes haben mich umfangen / Angst der Hóllen hat mich eroffen / ich bin kommen in Jammer und Noth / Psal. CXVI. 3. Auch heißen sie geistliche Anfechtungen / indem dieselben gegen die geistlichen Waffen / Zuversicht und Schutz der Gerechten sich setzen / das geistliche Leben / so aus GOTT ist / zu prüfen oder gar zu unterdrücken suchen / und darum angreifen das Wort Gottes / die Heil. Sacramenta / den Glauben / und Christen Wandel / und die also geistlich Angefochtenen gewaltig angehen / ob man auch GOTTES Kind sey / bistu GOTTES Kind? Matth. VI. 2. So kan auch kein Rath / Trost noch Hülffe wider diese geistliche Seelen-Angst in der ganzen Welt gefunden werden / denn allein in denen geistlichen und himmlischen Mitteln / Ephes. VI. 11. Traum / hier / hier heilet kein Kraut noch Pflaster / sondern GOTTES Wort / welches alles heilet / Sap. XVI. 12.

Indem

Indem aber im Ruhe=Stande der Gerech=te durch Gottes Gnade beschäftigt ist / theils circa credenda , das Erkenntniß Gottes zu bewahren / theils circa agenda , einen göttlichen Wandel zu führen / theils circa fugienda , das gute Gewissen zu behalten / so befindet sich die Seele derselben in denen geistlichen Anfechtungen hergegen in dem allen hefftig geängstet. Bald wird ihm einkommen circa credenda ein Zweifel von göttlichen Dingen / von der Heil. Schrift Wahrheit / von der Gnaden=Wahl / von dem Himmel und Hölle / *ic.* Bald gehets circa agenda auf das gotteselige Leben / muß es denn immer gebetet / die Kirchen / Beichtstuhl und Abendmal besuchet seyn? bald circa fugienda und finden sich Neigungen zu grossen Sünden-Fällen. Es werden ihm feurige Pfeile ins Herz gedrucket / so wohl wider die erste Tafel / entgegen die Liebe Gottes / und findet sich da Unglaube / Zweifel / Kleinmüthigkeit / als / wider die andere Tafel / entgegen theils der Liebe des Nächsten / diesem in seiner Ehre / Leben / Ehe / Vermögen / ehrlichen Nahmen / und dergleichen beschwerlich Zufällen / theils entgegen der reinen Liebe unser selbst / wo zur desperation, und Verkürzung des Lebens es gedeihen soll / weil es ja so gar müheselig sey. Bey dem allen aber schwebet denn das Kind Gottes nicht in geistlicher Noth / und grosser Gefahr? saget an meine Liebsten! ist alsdenn die Seele nicht recht voll Jammers? und ihr Leben ganz nahe bey der Hölle? nach dem LXXXV. Pl. v. 4.

Doch

Doch ist die grössste geistliche Anfechtung / die wohl recht der hitzige Ofen des Elendes heissen mag / **Es. LXVIII. 10.** diese / wo wegen der göttlichen Gnade / und dessen väterlichen Andencken / ob man bey ihm noch in Liebe und Gnaden / oder in der Vergessenheit stehe? wird gerungen / wenn kein Evangelium da ist; sondern lauter Gesez / und die Empfindung der wahren kindlichen Zuversicht man nicht zu schmecken vermeynet; und urtheilet / der gerechte Richter zürne über uns / als grosse Sünder / allzusehr. Denn erfähret der Angefochtene gar zu empfindlich / was da sey das Betrübniß der Seelen / darüber Hiskias so ängstiglich klaget: Ich will mich all mein Lebetage für solcher Betrübniß meiner Seelen scheuen / **Esaia XXXVIII. 15.** Wo der Satan das Herze ängstet: Du solt **GOTT** im Creuz anrufen / du chust ja das zu Tag und Nacht / allein er höret dich nicht / ey! so achtet er dein nicht / er ist gar dein Feind worden / und hat sich verwandelt in einen grausamen / mit **Hiob Cap. XXX. v. 21.** Welches der theure Lutherus blasphemiam passivam zu nennen pflegete / **Colloqv. mensal. p. 210.** O / da gehen alle Wetter der Trübsal über den Angefochtenen. Denn vergießet das traurende Zion tausend Thränen:

Mein

Mein **GOTT** der mir hat ver-
sprochen/

Seinen Beystand jederzeit /
Der läßt mich vergebens suchen/

Setzt in meiner Traurigkeit /
Kan und wil Er für und für/

Brausam zürnen über mir?
Kan und wil Er denn der Ar-
men

Sich nicht / wie vorhin erbar-
men?

Alsdenn schreibet ein also bestürmter Mathesius:
Mathesius sizet im Siebe des Teuffels / ô du
Sohn Gottes bitte doch ernstlich für mich.
Der Traur-Geist bildet den Betenden statt der
Erhörung lauter Donnerkeile vom Himmel ein/
der Leib fähret an zu schwachen / der Schlass
verfällt / die Speise wird zu Stroh / die Trächte
geben die Höllen-Angst doppelt. Ihre Gedan-
cken fahren unergründlich / und ist diese Plage der
nen Frommen noch heute zu Tage gar gemein / ô
der Elenden!

Aber

Aber was denn hier zu thun? **HERR**
wie lange sollen diese schreyen / und du wilt
nicht hören / wie lange sollen sie ruffen / und
du wilt nicht helfen! Hab. 1. 2. lässestu denn
du Liebhaber des Lebens / die erschaffenen
Menschen gehen / wie die Fische im Meer?
und wie das Gewürm / das keinen Herrn hat?
v. 14.

Jedoch getrost! ich sehe den Himmel of-
fen / und den Geist des **HERRN** auf die
Angefochtenen herab fahren / nein! ihr sollet
nicht sterben / sondern leben / und des **HERRN**
Werck verkündigen. Der Brunquell aller Pro-
pheten Moses tritt jeho euch zum Trost auf / mit
dem Freuden-Exempel des frommen Knechtes
GOTTES Noæ, an dem sollet ihr in der That er-
fahren / ihr Geistlich-Angefochtenen wäret **GOTT**
sehr lieb / ihr / ihr hättet einen **GOTT** der da
helffe / und einen **HERRN** der auch vom Tode
errette / so sehet denn an:

Die Hohe Geistliche

Anfechtung Noæ

als habe **GOTT** sein ganz vergessen /

I. Wie hart ihn diese angegriffen /

II. Wie kräftig Noah darinn

sey aufgerichtet worden.

WU mein GOTT! Abba / lieb-
ster Vater! Du siehest es ja /
du schauest das Elend und Jam-
mer / es stehet in deinen Händen /
die Armen befehls dir / du bist
der Waisen Helfer / so erhöre doch
das Verlangen der Elenden / daß
ihr Herz gewiß sey / wie dein Ohr
drauff mercke / um JESU Chri-
sti deines für sie selbst gänglich ver-
lassenen liebsten Sohns willen /
Amen!

Abhandlung.

Wird mir GOTT das Leben
verleihen / so will ich ein Buch
schreiben von denen Anfech-
tungen / ohne welche gewißlich nie-
mand die Heil. Schrift / die Gottes-
furcht und Liebe recht verstehen kan.
Den guten Vorsatz führete einmahl der selige
Lutherus, wie in seinen Tischreden p. 297. zu les-
sen

sen ist / indem er diese Arbeit für überaus nützlich / und nöthig erkannte / als auch nachdem der theure Mann ein grosses Lob verdienet hat / weil er die Anfechtungen selbst vorher für andern geschmecket / und darum nebst dem reichen Maaß seines Geistes / so durchdringend aus der Erfahrung davon geschrieben / daß es einem aufmerckenden Leser / wie ein Strahl durchs Herze gehet.

Heute meine Liebsten / öffne ich euch ein allbereit geschriebenes Buch von hohen geistlichen Anfechtungen / ein Buch von lauter feurigen himmlischen Buchstaben / ein Buch / daß nicht nur euer Lutherus , sondern eur / mein und Lutheri **J E S U S** / Lutheri und unser aller **H E R R** und **G O T T** selbst / in den Tagen seines Fleisches offft in seinen göttlichen Händen getragen / und gar fleißig gelesen / ein Buch / ohne welches ihr die ganze heilige Bibel nicht verstehen könnet / ein Buch / so die wahre Gottesfurcht und Liebe auf das allergründlichste in sich hält / wisset ihr welches ? es ist das erste Buch Moses / worinn unser Text zu finden / da gedachte **G O T T** an **Noah** / welches wohl das alleredelste Buch von denen hohen Anfechtungen heissen mag / wie die größten Anfechtungen derer heiligen Patriarchen Abrahams / Isaacs / Jacobs und vor ihnen / der Alt-Väter / Adams / Abels / Seths / Enos / Henochs / Methusalems / und die Stürme Nox darinn aufgezeichnet sind / ein hochtheures Buch ! woraus die Zeugnisse der himmlischen Eingebungen für andern Bibeln-Büchern erhellen / daß Mo-

ses

ses so grosse Dinge aus dem Alterthum von Noah
schreibet / die lange! für ihn geschehen / und er sie
nicht selbst gesehen hat. Ein / unserm JESU
liebstes Buch! wenn Er gar oft sich in seinen
Predigten auf Mosen bezog / als: sie haben Mo-
sen und die Propheten / laffet sie dieselbe hö-
ren / Luc. XVI. 29. 31. Ein tieffes Weisheit vol-
les Buch / welches alle Propheten und Aposteln
haben beständig allegiret / wie denn eben Moses
war der Oceanus der Propheten / woraus die ü-
brigen sämtlich gestossen sind / ja / nach Grego-
rii Nazianzeni Erkenntniß / war Moses Principus
Principum, Sacerdos Sacerdotum, Pharaonis
Deus, Israëlitarum Antistes, Legislator, divi-
norum arcanorum inspector, Orat. XXII. ein
Fürste der Fürsten / ein Priester der Priester /
Pharaonis GOTT / des Volckes Israelis
Fürstheher / der Zehn Gebotten Gesetzgeber /
und derer göttlichen Geheimnisse Zuschauer.
Wohlan meine Liebsten! so seyd denn begierig /
wie der reinen Gottesfurcht und Christlichen Lie-
be dieser Moses in unserm so hochbeschriebenem
Texte von der Anfechtung Nox zustatten komme?
Höret / höret was der Geist der Gemeine davon
prediget / ja höret! Höret mich / daß euch
GOTT wieder höre:

WIE habe gedacht an Noah!

Auch diese eingetretene Winters-Zeit / gie-
bet eine Reizung die Anfechtung Nox zur reiffen
B
Ubera

Überlegung zunehmen / denn wenn des gelehrten
 Biblischen Chronologi Calvisii Zeit = Rechnung
 hierbey behauptet wird / so sind die Textes-Wor-
 te gleich gegen diesen Monat December von Gott
 ausgesprochen und erfüllet worden / gestalt Cal-
 visius dieß Zeit-Register also eingerichtet hat: Im
 Jahr der Welt 1637. am 28. Tage des Monats
 Novembers sey Noah mit den Seinigen in
 den Kasten gangen / 150. Tage habe Noah
 auf dem Wasser herum geschwommen / den 26.
 April Anno 1658. habe sich der Kasten auff
 das Gebürge Ararat gelassen: Den 17. Au-
 gusti habe Noah den Kasten eröffnet / und
 den Raben / welcher nicht wieder kommen/
 ausfliegen lassen / den 24. Augusti habe er ei-
 ne Taube ausfliegen lassen / welche wieder
 kam / den letzten Augusti habe er die Taube
 ausfliegen lassen / die bey der Rückkumfft ein
 Gelblat brachte. Den 7. September sey die
 dritte Taube ausgelassen / nach 35. Tagen ha-
 be Noah erst das Tach abgeworffen / und
 die Vögel in die freye Luft fliegen lassen.
 Weil aber Noah wegen des Ausgehens gött-
 lichen Befehl erwartet / und hierauff derselbe:
Gehe aus! zu ihm geschehen / als sey der
 erwünschte Ausgang völlig geschehen / den 7.
 December des 1658. Welt-Jahres / nachdem
 er ein Jahr und zehn Tage darinn verschlos-
 sen gewesen. Meine Liebsten! dencket nicht / die-
 se Erzählung sey ganz unfruchtbar / nein! denn
 hat

hat der hocherhabene **GOTT** das Angst-Jahr Nox nebst denen übrigen Tagen dessen so genau gezehlet / so lieget darinn ein starcker Grund / **GOTT** vergesse der Seinigen im Creutze nicht; sondern zehle ihre Flucht / er fasse ihre Thränen in einen Sack / ja gewiß er zehle sie / Psalm XVI. 9. Ist Nox Ausgang im Decem-ber gewesen / wenn die kalte Winters-Zeit die Erde bedecket / so lieget abermahl ein mächtiges Denckmahl göttlicher Liebe für Augen / gleichwie im härtesten Winter es scheint / die Welt wolle untergehen / daß wer nie einen Winter zuvor gesehen hätte / solte meinen / weil die grossen Wasser gefrohren / die Erde mit Schnee bedecket / und die Bäume erstorben sind / es gehe die ganze Creatur zuscheitern / alle Saamen-Körner in der Erde erfriereten auf einmal / wo nu Brodt her ins fünff-tige? dennoch aber erhält **GOTT** das alles zu der Zeit wundersam / der Schnee falle wie grosse Berge / und bringe doch lauter Pflaumen-Sedern / so die Erde warm halten / denn **GOTT** giebt ja den Schnee / wie Wolle / Pf. CXLVII. 16. und der einzige Wind tauet hernach den Erdboden wieder auf / besser / als wenn alle Blassebälge von allen Bergwercken dazu kämen / wie Lutherus in der wunderschönen Erklärung gedachten Psalms redet: Also bistu in Gottes Andencken / wenns auch trübe hergehet / die Luft entstehet / wenn Menschen und Vieh erschrecken.

Allein indem wir von der Anfechtung / ob

unser GOTT vergessen? handeln / mercke ich an euch / ihr gerathet von neues in Anfechtung / und zwar wegen der Textes-Worte :

Da gedachte GOTT an Noah!

Weil eusserlich in diesen gar keine Hitze der Anfechtung; sondern vielmehr ein Trost-Grund wider dieselbe enthalten sey / indem der grosse GOTT so gnädig sich des armen Nox erinnert habe? es gedachte GOTT an Noah. Aber werdet fein von geübeten Sinnen / meine Kinder! und lernet die biblischen Redens-Arten. Moses ist eines sehr tieffen Geistes im schreiben / und wil ein genau aufmerkendes Herz haben. Oftt setzet er ein kleines Wort / und hangen doch grosse Centner an demselben. Er gedencet des irdischen Berges Ararat / worauff der Kasten zur Ruhe kommen / und schliesset zugleich mit ein / die über den Berg Ararat höhere geistlichen Berge und Klippen der Anfechtung in Nox Herzen. Oftt schreibet Moses in thesi, also stehe die Sache jetzt in praesenti, und Gegenwärtigen / und verstehet zugleich antithesin, in praeterito, wie es habe im vergangenen ausgesehen. Dergestalt ist auch unser Ort zu erklären / da gemeldet wird / was jeko gegenwärtig GOTT thue / nemlich: **Er habe gedacht an Noah** / und wird gleichwohl drunter begrieffen / das praetericum und Vergangene / was dens Noah zuvor gethan habe / er habe in der hefftigen Anfechtung geschwebet: **GOTT! ach GOTT! ja GOTT hat mein vergessen.**

gessen Die erleuchteten Schrift-Forscher haben dieses längst angemercket / daher ich mich auf ihre Zeugnisse sicher beruffen kan. Denn also siehet die Redens-Art Theodoretus an / **GOTT gedachte an Noah** / daß sie auflösen soll einen Seelen-Scrupel / als wenn **GOTT** vorher des Noa in der entsetzlichen Sündfluth / als er ihn in dem Angst-Kasten so lange dahin schwimmen lasse / gänzlich vergessen habe / conf A Lapide ad v. i. in gleichen Lyra, Vatablus, und andere Ausleger. D. Simon Muxæus bauet darauff seine Erklärung / wenn er schreibet pag. 145. Conc. in Genes. In dem ersten Punct des achten Capitelis erkläret Moses das erste Wunder **GOTTES** mit Abschaffung der Sündfluth / welche ein solch groß Unglück gewesen / daß sich für der Vernunft hat ansehen lassen / als würde es bis an den Jüngsten Tag also stehen / und nimmermehr vergehen. D. Polycarpus Lyserus in den stattlichen Buche Historia Adami, redet von denen Worten / da gedachte **GOTT** an Noah / also: Vor allen Dingen wil Moses darstellen / was doch Noah im Kasten für Gedanken und Traurigkeit gehabt / als habe ihn **GOTT** vergessen / (in Noacho. p. 171.) D. Salomon Gesnerus führet gleiches an in der Explicatione Genesis. Das Gedenden **GOTTES** an Noah zeigt nicht an ein vorher gegangenes Vergessen in **GOTT** / sondern Noa menschliche Schwachheit / der den Verzug göttlicher Errettung

rettung für eine Vergessenheit hielt / p. 197. Prücknerus in denen Vindiciis hat es wohl gegeben / dem grossen GOTT werde eine Erinnerung allhier beygeleget / nach Noâ Kränkung / da er vermeynet / GOTT habe sein warhafftig vergessen. Dieses Gedächtniß deutet nicht an affectum, sondern effectum, und die Hülffe selbst / weil GOTT in der That sehen läßt / er gedencke an Noah / conf. HUNNII opera Tom. 1. p. 1506. Lutherus, Geliebteste im HERRN! erhält wohl den Ruhm eines von GOTT reichlich ausgerüsteten Werkzeuges. Andreas Mafius ein bekannter Papiſte hat gestehen müssen / auf einem Blate der Schrifften Lutheri sey mehr rechte Theologie zu finden / denn bisweilen in einem ganzen Buche eines alten Kirchen-Lehrers. Wie aber nu Lutherus zu dieser letzten Zeit der Kirchen mit viel und mancherley Arbeit hat gedienet / so sind doch dessen Erklärung über Genesis nebst der Auslegung der Epistel an die Galater / ein Ausbund für allen andern seinen Schrifften / und ein sehr reicher Schatz / darinn eine treffliche Theologie zu finden ist / als die Vorrede Basili Fabri über dieses Lutheri Haupt-Buch besaget. Von dem Zustande Noâ aber urtheilet Lutherus dergestalt im Anfang des achten Capitels: Im Glauben leben / ist das allerschwehreste Leben / wie Noah und seine Söhne gelebet haben / die da schlechtes wie wir sehen / am Himmel kleben / denn die Erde war mit Wasser bedeckt / daß sie keinen

Keinen Grund haben / darauff sie fussen können. Wenn das Fleisch ausser der Gefahr ist / so hält's den Glauben für ein gering Ding / siehe aber allhier Noam an / der allenthalben mit Wasser umringet / und schier bedeckt ist / den erhalten keine Werke / ohne allein das Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit. Diesen schwehren und harten Stand Noa / zeigt Moses dunckel an / mit dem Worte: **GOTT** gedachte an Noah / denn damit meldet er / daß Noah so eine lange Zeit im Wasser umgeführt / und hin und wieder getrieben worden sey / daß sich es habe ansehen lassen / als hätte **GOTT** seiner ganz und gar vergessen. Welche nu in solchem Kampff und Zuge der Gedancken leben / nemlich wenn der Glantz der götlichen Gnaden aufgehoben ist / und wie in eitel Finsterniß und Gottes Vergessenheit stehen / die erfahren / daß am Worte oder Glauben leben / ein schwehrender und harter Stand sey. Demnach sind wir feste gegründet / mit dem Vortrage / Noa Anfechtung sey gewesen / der **HERR** hat mich verlassen / der **HERR** hat mein vergessen. Sehen wir ferner auf die Anfechtung selbst / so ist wohl die Feder zu arm / und der Tag zu wenig / solche gründlich fürstellig zu machen / es liegen darinn dergleichen wichtige Dinge / welche vorzutragen wir zu schwach sind / und wenn die Rede tröffe / wie der Regen / und flösse wie der Thau Deutr. XXXII. 2. Jedoch der

Geist des HERREN forscher alle Dinge / auch die götliche Tieffe / 1. Cor. II. 10. und der wolte uns hierbey geben erleuchtete Augen unsers Verstandes! Demnach erkennen wir / es sey mit denen Geistlichen Anfechtungen Noah / wie mit dem Wasser der Sündfluth gewesen / das kam nicht auf einmahl; sondern nach und nach / und Stufen weise zu der grosse Höhe. Also auch sind Noah Geistlichen Seelen - Stürme nicht auf einmahl; sondern nach und nach dergestalt vergrößert worden / bis ihm das Wasser endlich gar gieng bis an die Seele / und er zu ertrinken verneynere im Schlamm / da es am tieffesten war / nemlich / wo GOTT unser vergisset / Plal. LXI. 1. Dergestalt hatte Noah schon geistliche Anfechtung / bey dem ersten Antrage des gerechten Gottes / daß Er wolle die Menschen vertilgen von der Erden / von denen Menschen an bis auf das Vieh / und bis auf das Gewürme / und bis auf die Vogel unter dem Himmel / Genes. VII. 7. Denn weil Noah dieses hundert und zwanzig Jahr vorher wuste / eh es geschach / so wird sein Glaube seyn ohnzehlig durch die lange Zeit angefochten und gemartert worden. Höret hierbey Lutherum, über Genesin: Gottes Zorn war schrecklich und groß / und hat ihn ein menschlich Herz nicht können fassen oder begreifen / daß Gott das ganze Menschliche Geschlecht / nur acht Personen ausgenommen / durch die Sündfluth verderben würde. Drum wird Noah / als ein heilliger / gerechter / gütiger

gütiger Mann oft manchen Kampff in seinem Herken erfahren / und die Stimme Gottes von dem Verderbung angehört haben.

Und freylich geistliche Anfechtung/ wenn Noah hören mußte: gehe in den Kasten/ du sollt dich also nicht fürchten / ich wil mich deines Hauses annehmen. Solch Ding wäre uns zu glauben / schreibet Lutherus ferner über diese Worte/ zu glauben ohnmüglich gewesen. Das ist ein schrecklich Gemählde der Welt/ das Gott zeigt / er habe den einigen Noah für gerecht erkandt / für ihm / und gedencket weder der Kleinen Kinder/ noch anderer / die unschuldig waren. Das ist warlich ein grosser Glaube gewesen / daß Noah einem solchen Worte hat glauben können / ich meines Theils hätte es warlich nicht glauben können / denn ich fühle / wie schwehr es zugehet / wenn aller Menschen Urtheil wider einen allein gehen / und verdammen. Drüm ist Noah ein sehr herrlich Exempel des Glaubens / der sich wie ein Held / wider aller Welt Urtheil gesetzt hat. Wenn ich bedencke die theuren Männer Johannem Huss, und Hieronymum von Prag / so muß ich mich zum höchsten verwundern über ihren unverzagten Muth/ und Beständigkeit / daß sich diese Zwoy wider der ganzen Welt Urtheil haben setzen dürfen. Und ist sehr nüz / daß man solche Exempel oft ansiehet / denn weil dieser Kampff mit der Welt / vom Fürsten der Welt gestärcket/

und geschärffet wird / so müssen wir gerüstet seyn / dem grimmigen Feinde nicht zu weichen / sondern mit Noah zu sagen: ich weiß daß ich für GOTT recht habe / obgleich mich die ganze Welt / als einen Ketzer und Unrechten verdammt / und von mir abfällt.

Geistliche Anfechtung bey Noah / wenn der grosse GOTT so oft im siebenden Capitel / des Eingehens in den Kasten gedencet. Auch hierüber sol Lutherus predigen. Hier sehen wir / redet Er / wie Moses einerley zum Berdruß immer wiederhohlet. Wie oft hat er nicht gedacht der Thiere? wie oft des Kastens / hierüber aber müssen allein geistliche Menschen urtheilen / die wissen und sehen allein / daß der Heil. Geist nichts vergeblich wiederhohlet. Poeten und Historien-Schreiber thun also nicht; sondern sie geben ein Ding mit mancherley affecten / und bringens grob und weitläufftig für / aber Moses brauchet kurze Worte / und wiederhohlet sie oft / denn er mit dem steten Wiederhohlen nicht allein ein Bild seines Hergens / so über die Beschreibung dieser Ding höchstens betrübet gewesen / hat wollen darstellen; sondern auch daß Noah sich über dem künftigen grossen Unfall fast todt bekümmert habe.

Geistliche Anfechtung bey Noah / indem nur acht Seelen mit ihm eingehen solten. Noah hatte so viel gute Freunde / Bekannten / Verwandten / Gefinde / Bediente / Knechte / Mägde / Brüder und Schwester. Ach! deren nicht einen ei-

nigen

nigen sollte er mit sich in den Kasten nehmen.
 Frommer GOTT! so nur einer Stadt Einwoh-
 ner / im Krieg / Feuer und Pest / untergehen sollten/
 in welcher wir gute Verwandten / Freunde und
 Bekannten hätten / wie sollte uns das Herz euserst
 brechen? da'du nu / O du hochbestürkter Alt-Va-
 ter / nicht bloß eine Stadt ; sondern das ganze
 Geschlecht der Menschen in einem jämmerlichen
 Unglück des Wassers soltest umkommen sehen/
 darunter so viel der Deinigen / ach! ach! wer wil
 die Seelen-Angst begreifen / wie wirstu gehew-
 let haben für Unruhe des Herzens?

Meine Herzküßte! Ich habe dennoch viel
 zu wenig geredet / GOTT sprach: Du Noah/
 und deine Söhne / nebst denen Weibern allein/
 und sonst keine vernünftige Seele sollet in den
 Kasten gehen. Ach! ach! ein harter Donner-
 schlag. Um Gottes willen dencket nach! Noah
 hatte annoch lebend seinen leiblichen Vater Lamech
 den frommen gerechten Mann/ aber ach! gegen den
 leiblichen Vater soll iko Noah ein Stein werden.
 Noah hatte übrig seinen leiblichen Groß- Vater/
 den gottseligen Mathusalem / und siehe! gegen
 dießen soll Noah ein Fels werden / könnte die
 kindliche Liebe sich dergestalt verleugnen? denn über
 deren keinen einigen/noch die ihrigen sollte Noah sich
 erbarmen / und sie im Kasten salviren. Welche
 Bestürkung mag alhier Noah empfunden haben!
 Dazu ließ GOTT den Noah bey der Eröffnung/
 derer aus dem Kasten geschlossenen Personen / bis
 ins Jahr / da die Sündflut kam. O Noth! O

Jam-

Jammer! welche endlich wieder alles verhoffen da-
hin unterbrochen war/ daß Vater und Gros-Vater
Fürzlich von GOTT durch einen seel. Todt abge-
fordert worden sind/ und der HERR die
gottseeligen aus der Versuchung erlösete/
2. Pet. II. 9.

Geistliche Anfechtung/ da die Sündfluth
würcklich anbrach. Dieses ist der Tag/ da auff-
brachen die Brunnen grosser Tieffe/ und thä-
ten sich auff die Fenster des Himmels/ schreibet
Moses Gen. VII. II. Lutherus erkläret das nach
seiner Gewohnheit so Heroisch/ als wenn er dabey
„gestanden. Es läst sich ansehen/ wenn Moses solch
„Ding nicht ohne viel Thränen beschrieben habe/ so
„gar siehet er mit Augen/ Herz/ Gedancken in dieß
„Göttliche Zorn-Spectacul. Denn was meinstu
„wie uns würde zu Sinne seyn/ wenn wir in den Ka-
„sten kommen wären/ und die armen Menschen so
„kläglich hätten im Wasser schwimmen/ und verder-
„ben sehen? Wir sollen aber auch dencken/ Noah
„und seine Söhne/ werden auch Menschen gewe-
„sen seyn/ die sich der andern Noth haben annehmen
„müssen. Ist denn nicht ein Miracul, daß diese
„acht Menschen nicht für Furcht und Traurigkeit
„gestorben sind? Ach! wir haben doch warlich
„steinerne Herzen/ und sind selbst Stöcke/ und
„Steine/ daß wir solch Ding mit trocknen Augen
„lesen können.

Geistliche Anfechtung / als in der
Sünd-

Sündfluth es nun an ein Sterben gieng. Da gieng unter alles Fleisch/ Genesis VII. v. 12. O horrendum & magnum DEI opus! O des erstaunenden unbeschreiblichen Zustandes! ruffet hier auß der treffliche alte Theologus Herr D. Lyserus in der Historia Noah/ p. 148. Versichert/ Andächtige im HERRN / indem Moses hier keine eigentliche Beschreibung per distributionem gebrauchet / wie eine Creatur nach der andern verderben werden; sondern bloß saget / & consumpta est omnis caro, da gieng alles Fleisch unter / so erkennen wir / Moses habe darumb das Unglück mehr verschlucket / als davon geschrieben / weil er vermeinet / keine menschliche Feder lange es zu beschreiben / man solte selbst in der Furcht des HERRN nachdenken. Hier wird Noah gedacht haben / ja! es ist wahr / GOTT hat Macht / wie ein Töpffer mit seinem Hände-Wercke / mit denen Menschen frey zu verfahren / allein wie nun? daß GOTT zerstöret das Werck / so ihm zuvor gefiel / es wäre alles sehr gut? Genesis I. 31. Alles Fleisch ward verderbet / aber nicht / daß die Menschen sich selbst ins Wasser gestürket; sondern mit Gewalt von GOTTES Horn „hinein geschlagen wurden. Ach meines Jammers und Herzeleidens! der suchete seine Zuflucht auf denen Dächern / jener erstiege die höchsten Bäume / einander kletterte auf die erhabensten Klippen

" Klippen / und Gebürge. Dort umhaffete ein
 " Vater sein Kind / hier klebeten die Kinder an
 " denen Eltern. Jene sprungen auf die Pferde
 " und Hirsche / hier hiengen sich viele an Noa Ka-
 " sten / dort brachen unter entsetzlichen Krachen die
 " vielen tausend Häuser ein / hier kamen sehr viele
 " unschuldige Säuglinge in denen Wiegen ge-
 " schwommen / die so viel tausend tausend unterge-
 " hende elende Menschen riefen Oeter und Weh!
 " daß es in den Himmel erschall / die unzehligen
 " Thiere brülleten mit Erstaunen / dort kam ein M-
 " ter / hier ein Junger / dort ein Gelehrter / hier
 " ein Ungelehrter / dort ein Reicher / hier ein Ar-
 " mer / dort ein Mann / hier ein Weib / dort ein
 " hoher Herr / hier ein niedriger Slave ertrun-
 " cken geschwommen. Der rief sich um einen
 " Baum / jener um ein Stücke Bret / und dieses
 " sahe und hörte Noah vierzig ganzer Tage /
 " und Nächte an. Daß alle in der Sündfluth
 verstorbene verdammt wären / sagen wir nicht /
 die wir vielmehr den Terminum peremptorium
 der Gnaden Gottes / eben aus denen Umständen
 der Sündfluth / in einer sonderbahren Predigt
 widerleget haben; gleichwohl ist gewiß / viele tau-
 send giengen aus der kalten Sündfluth in das
 hitzige Hölle-Feuer / nemlich / weil die / welchen
 der gerechte GOTT so lange geruffen / und sie sich
 " getwegert / weil er seine Hand ausgerecket / und
 " sie nicht geachtet / und lieffen fahren allen Rath /
 " und achteten nicht drauff / so lachete der zornige
 " GOTT nu ihrer in ihrem Unfall / und spottete
 ihrer /

ihrer / als nu kam / was sie gefürchtet / Prov. I.,
24. 25. 26. Mein Zuhörer / siehe nur einen eini-
gen Menschen im Wasser umkommen / dencke her-
nach an Noah / der so viele viele tausend verder-
ben sahe / und sage an / sol seine Seele nicht be-
trübt gewesen seyn / bis an den Todt?

Wir haben zwar von Noa's Seelen Trau-
rigkeit bisher zur Gnüge zu unserm Vorhaben
vernommen / und gleichwohl haben wir kaum da-
von zu reden angefangen. Die vierzig Tage wa-
ren nu vorbey / an denen die Gewässer vom Him-
mel wie Wolckenbrüche / und aus der Erden wie
ein Meer alles Fleisch gänglich vertilget hatten /
Noah auch kein Geschrey weder von Menschen
noch Thieren mehr hörte / so blüete nu dessen
Hoffnung zum gesegneten Ausgang / habe doch
die Gerechtigkeit Gottes nu ihre Erfüllung. Und
siehe ! die Anfechtung gehen nichts minders von
neuen an / ja stärker als jemahls / und ein jegli-
cher Tag hatte seine eigene Plage. Von aussen
braussen die ungeheuren Wellen unbeständig
fort / der Kasten krachet und plaget Tag
und Nacht / bald wird er nach Osten / bald
nach Westen geworffen / und nimmt der eu-
ferliche Sturm nichts / nichts ab. Also sie-
het es von aussen / wie aber von innen ? schlecht /
denn die Armuth stellet sich ein / die bey sich ge-
führte Zehrung wird für Menschen und Vieh tä-
glich mercklich weniger / und diese unvernünfft-
rige Creaturen sehnen sich in der langen Fin-
sterniß mit vielen Gebrülle nach dem Lichte / und
Erlösung!

Erlösung / Rom. VIII, 22. Wie stehets aber um die Menschen im Kasten? Antwort / Melancholisch. Die Menschen im Kasten fahen nun an fleinmüthig zu werden / zumal die Weiber / so ohnedem die Schiffart zur See allezeit durch ihr lamentiren furchsamer machen. Was wird da für Geschrey / Klagen und Weinen gewesen seyn / als ungedultige Gedancen in der armen Weiber Herzen kommen sind? alsdenn hat Noah / ob er wohl bis auf den Todt geängstet gewesen / sie dennoch über sein eigen Hertz / und Gewissen trösten müssen / sagt Lutherus p., 187. h. 1. weil sie immer gemeynet / besser sey es / wenn sie Anfangs mit gestorben wären / so wäre doch das Leiden nu vorbei.

Über das alles aber ist annoch das härteste zurück / nemlich bey dem allen erhält der dahin schwimmende / und hochgekränckete Noah / seint dem er auf dem Wasser gewesen / nicht die geringste Unterredung / durch so viel Monate von seinem GOTT / der sonst so öftters mit ihm redete / noch die Erscheinung eines Engels wird er gewahr. Was sollen wir hierzu sagen? dieses! hier / hier war Noth über alle Noth. Denn nu wird Noah ein hefftig zitternder Moses / welcher / wie dieser beym rothen Meer der Sündfluth einher fuhr / in tausendfacher Angst und Seuffzen / Exod. XIV. 15. Noah war ein wehmüthig betender David / welcher alle Morgen und Abend auf seinen matten Knien lag / und andächtig gen Himmel rieß: **HERR** / wie lange wiltu meiner so gar

"so gar vergessen? wie lange verbirgestu dein Ant-
 "litz vor mir? wie lange soll ich sorgen in meiner
 "Seele/ und mich ängsten in meinem Herzen täg-
 "lich? wie lange soll der Feind sich über mich er-
 "heben? schau ach! schau/ und erhöre mich **HER**
 "mein **GOTT**/ erleuchte meine Augen/ daß ich
 "nicht im Tode entschlaffe / Psalm. XIII 1.--4.
 Noah war ein sehr schwer angefochtenes Kind
 Gottes/ welches nach Lutheri Vorstellung da-
 "mahis einen vergessenen **GOTT** hat gefühlet/
 "und ob er gleich dieses durch den Glauben hat
 "überwunden/ hat es doch ohne grosse Beschwer-
 "tigkeit des Fleisches nicht geschehen können/ denn
 "das Fleisch/ so an ihm selber schwach ist/ kan nichts
 "wenigers/ denn einen solchen **GOTT** erdulden/
 "der unser nicht gedencet/ sondern vergessen hat/
 p. 187. h 1. Dieses war die geistliche hohe An-
 fechtung Noa.

Und hierauff muß ich nu mit euch reden /
 ihr Betrübten im Volcke! Noa Seelen=Angst
 hat uns eure Angst rechtschaffen erkennen lernen.
 War das die Ursache / daß der gottesfürchtige
 König David sich so kläglich hören läßt hin und
 wieder in seinem Psalm=Buch? ist die geistliche
 Anfechtung daran schuld? Ey/ so muß euer Elend/
 ihr Angefochtenen/ sehr groß seyn / wenn euch dün-
 cket / **GOTT** sey nicht bey euch / wenn die sus-
 pensio gratia, der Verzug göttlicher Hülffe/ euch
 zur Höllen=Angst wird. Ja freylich mehr allzu-
 grosse Höllen=Angst/ daher ein David gar zu kläg-
 lich thut / **HERR** warum trittestu so ferne/
 C und

und verbirgest dich zur Zeit der Noth. Pf. X. 1.
 Das Gesichte wil ihm vergehen / wenn er so lange
 warten muß auf seinen Gott. Wie lange / spricht
 er / sol ich sorgen in meiner Seele / und mich
 ängsten in meinem Herzen täglich / Pf. XIII. 3.
 Es ist ihm / als schwebete er in einem erstaunen-
 den Abgrunde / aus der Tieffe ruff ich **HERR**
 zu dir / Psalm. CXXX. 1. Meine Seele ist mit
 hefftigen Schrecken befallen / meine Seele ist
 voll Jammers / und mein Leben ist nahe bey
 der Hölten. Meine Gestalt ist jämmerlich
 für Elend / ich leide Schrecken / daß ich schier
 verzage. Psalm LXXXVIII. 4. 10. 16. O der
 schweren Anfechtung! wendet euch / wertheſte
 Zuhörer! zu dem von **GOTT** sehr geliebten Zion/
 hat nicht wohl eh der gütige Vater eigene Pro-
 pheten zu diesem gesandt / und es seiner Gnade
 versichert? Denn so musten Esaias und Zacharias
 ihr einen Muth zusprechen: Saget der Tochter
 Zion / siehe dein König kömme / Es. LXII. 11.
 Zach. IX. 9. gleichwohl aber kan der Verzug gött-
 licher Hülffe / nach ihrer Meynung / diese himm-
 lische Tröstung klein machen / und Zion klagt mit
 Angst und Schmerzen / der **HERR** hat mich
 verlassen / der **HERR** hat mein vergessen/
 Es. XLIX. 14. Der fromme König Hiskias hat
 einmahl in dem Ofen des Elendes gesteket / so sol
 ihm das Lebenslang ein Becken des Gedächtnis-
 ses seyn / ich werde mein Lebetage mich schew-
 en / für solcher Betrübniß meiner Seelen / sie-
 he! im Trost war mir sehr bange / Es. XXXVIII.

15. 17. Der arme Prophet Jonas hat diese Angst für andern hefftig empfunden / drum ergeben die Klage = Worte gar zu beweglich im 11. Capitel. Gregorius Nazianzenus konte nie ohne Thränen die Historia von der bußfertigen Sünderin lesen. Meine Geliebteste / so oft ich an Jonam dencke / nach seinem Jammer / lachet mein Herz im Leibe / daß ich an seinem Bilde habe ein völliges Beyspiel dieses meines Gleiches und Blutes / zur Fünffteigen freudigen Auferstehung / aber auch / so oft ich an Jonam dencke in seinem Leiden / kan das Gemüthe nie ohne Mitleidens Thränen ihn anschauen. Erweget nur selbst seine jammervolle Worte: Ich schrie aus dem Bauche der Hölle / du warffest mich in die Tieffe mitten im Meer / daß die Fluth mich umgaben / alle deine Wogen und Wellen giengen über mich / daß ich gedachte / ich wäre von deinen Augen verstorben / ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen. Wasser umgaben mich bis an mein Leben / die Tieffe umringete mich / Schiff bedeckete mein Haupt / ich sanct hinunter zu der Berge Gründe / die Erde hatte mich verriegelt ewiglich / daß meine Seele bey mir zagete / Jon. 11. O der schweren Anfechtung ! ein Apostel Paulus nennet selbige gar Satans Schläge / wie also unterschiedene Ausleger durch diese 2. Cor. XII. 7. seqv. eine ganz sonderliche Art geistlicher Anfechtung verstehen. Beruffen wir uns auf die Exempel ausser der Schrift / so

E 2

werden

werden wir es gleichfals finden. Lutherus gestehet / er wolte lieber in einem tieffen Thurm etliche Tage stecken / denn eine Stunde die Gedanken fühlen / von der Verstoffung von Gottes Angesicht. Denn wenn David sagt: ich bin von deinen Augen verstoffet / so ist das ein unterträgliches Leiden / die andern Leiden sind alle noch Sucheschwänze gegen dieses / wenn man einem seine Ehre und Gut nimmt. Tom. II. Isleb. fol. 139. Und als er einmahl beyde am Leibe / und an der Seele hart angegriffen war / sprach Lutherus zu Justo Jona, ich muß den gestrigen Tag mercken / ich bin darinn zur Schule gewesen / und habe in einem harten Schwitz-Bade gefessen / die geistliche Anfechtung aber wäre viel grösser und hefftiger gewesen / denn die leibliche Kranckheit / Tom. IX. Witteb. Opp. t. 241. Der selige Mathesius, ein geistreicher Mann / hielt diese Anfechtungen für eine tieffe Höllen-Angst / dabey man keinen Glauben / noch Gebet fühle / hergegen aber eitel Zittern / Zagen / Unwillen und Ungedult / vid. D. Glassi Anfechtungs-Schule / p. 131. Der gelehrte Mann Michael Neander meldet / es sey in denen Anfechtungen ihm nicht anders zu helfen gewesen / als hätte der Satan ihn in seinen Klauen / daß wenn es noch einen halben Tag gewehret / er hätte verschmachten müssen. Jene Person erzehlete / sie könne nicht glauben / vid. Mathesius Conc. XII de Lutero. Antonius Musa, Diener Gottes zu Noch-
lig

lis ward angefochten / als ob nicht wahr sey /
 was er predige. Mathesius gestund von sich /
 was man ihm fürhalte aus Gottes Wort / das
 wolle nicht in sein Herz. Eine christliche Weis-
 bes-Person konte nicht glauben / daß sie getauf-
 fet wäre / BALD. Cas. Conscient. pag. 1079.
 Gvilhelmus Parisiensis hält diese Anfechtung völ-
 lig für ein martyrium, ja saget er / quidam po-
 tius vellent martyrium, quam illas tentationes
 sustinere, Viele solten lieber eine Marter/als
 diese Anfechtung ausstehen. Andere haben
 lieber Haab und Gut verlieren / und durch Feuer
 und Wasser lauffen wollen / als die Geistliche An-
 fechtung erdulden. O der schweren Anfechtung!
 Denn auch die Gedancken dabey ganz zerstreuet
 werden. Solche Leute schämen sich selbige zu entde-
 cken / denn sie wären ganz unchristlich / und
 grausam / so schrecklich / daß sie nicht zu be-
 greiffen / so verworren / daß kein Ende zu fin-
 den / so fürchtensam / daß sie lieber sterben wol-
 ten. Daher gehen sie traurig / erschrecken leicht-
 te / sind tieffsinnig / reden nicht gerne / verdrossen
 zu allem / des Lebens satt / haben immer grosse
 Angst / ob hätten sie einen Mord / und andere
 Sünde begangen / weinen oft bitterlich / liegen des
 Nachts ohne Schlaf / lieben die Einsamkeit / end-
 lich fallen ihnen gar Dinge ein / von ihres Lebens
 eigener Verkürzung / vid. D. JOH. TOB. MA-
 JORIS disp. de Tentationibus spiritualibus, S. 43.
 M. Leonharden kam oft ein / ermorde dich!
 S. 31. l. c. Dergleichen Exempel beym seligen
 Sche-

Schererz im Speculo tentationum, als pag. 30. und sonst mit mehrem zu finden.

Und so glauben wir es denn mehr als zumohl/ euer Stand sey von Herzen wehmüthig / daß Gottes Hand Tag und Nacht schwer über euch ist / davon der Safft vertrocknet / wie es im Sommer dürre ist / Sela! Allein höret doch nicht allein eure eigene Gedancken / höret nu auch den predigenden Mosen von Noah ferner euch zum größten Troste an / gestalt im Texte folget /

II. Wie kräftig Noah in seinen Ansechtungen aufgerichtet worden sey.

Dieses geschach nu durch die wichtigsten Gründe/welche mächtig waren/ Seel und Geist Marck und Bein zu durchdringen / Ebr. IV. 12.

Der I. Trost-Grund war der göttliche Gnaden-Bund / den GOTT mit Noah für der Sündfluth gemacht / wie im VI. Capitel v. 18. solcher ausgedrucket ist / aber mit dir Noah wil ich einen Bund machen. Uberaus weitläufftig und verdrießlich schiene die göttliche Anordnung für Noah zu seyn / in solchem finstern Angst-Kasten / neben grimmigen Löwen und Bähren / zwischen Himmel und Erden herumzuschwimmen / gleichwohl war die göttliche Sorgfalt desto erfreulicher für Noam / daß der allgütigste Vater

ter sich gar in ein höchst-gnädiges Bündniß gegen jenen heraus läßt: aber mit dir wil ich einen Bund machen. Worinn eben die Evangelische Gnaden-Verheißung lag / und der Rath Gottes von Noā und derer gläubigen Seinen Seligkeit. Und hat der Bund Gottes dieses hinter sich / als spreche GOTT der Vater : gedencke mein Sohn ! wie ich deines Stamm-Vaters Adams nach dem Fall mich habe erbarmet / und meinem Sohn gnädig verheissen / daß er der Schlange den Kopff zertrete / und aus der Tyraney des Satans alle durch sehr bitteres Leiden und Sterben erlöse / das ganze menschliche Geschlecht von der Obrigkeit der Finsterniß zu erretten / und in das Reich meines lieben Sohnes zu versetzen / an ihm zu haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden / Col. 1. 14. GOTT der Sohn führete / nach unser Schwachheit zu kalten / Noā zu Gemüthe : Gedencke mein Kind und dermahleins wahrer Bruder ; was ich bey dem übergrossen Sünden-Fall im Paradies an Adam / und seinem Geschlecht gethan habe. Keiner war / der Gutes thäte / auch nicht einer / Pf. XIV. 3. so war aus der verderbten Natur / und verlohrenen geistlichen Kräfften nimmermehr eine Ersekung des Heils zu erwarten / Verstand / Wille und alle Begierden waren gänglich verdorben / die von Ewigkeit aber gnädigst beschlossene Wiederbringung der Menschen Seligkeit habe ich denen ersten Eltern völlig gnädigst geoffenbahret /

"durch den Haupt-Spruch: Des Weibes Saamen soll der Schlangen den Köpff zertreten/ Gen. III. 15. (promulgationis decreti, de restaurando genere humano tria præ ceteris nominari possunt tempora, quibus immediatè à Deo ad certas personas illa facta sunt, & Messia gens & familia determinata. PRIUS fuit initium promulgationis hujus, quando ad primos parentes Deus ipse hoc decretum eloqvebatur, & paucis verbis mysteria incarnationis, passionis & resurrectionis Promissione ista, quæ primum Evangelium appellari solet, exponebat, Gen. III. 15. ALTERUM tempus, spectat ad Abrahamum, TERTIUM ad Davidem, &c. D. CARP. "ZOV Syst. Theol. p. 818.) Die Bestätigung ist "geschehen / in denen gnädigen Handlungen Gottes "mit dem gefallenen Adam / als ich Jehova "den gefallenen Sünder gnädig zurücke rieß: "Adam wo bistu? als ich selbigen aus der Verborgenheit für Gottes Nuttz zog / wie niemand zu mir kommen kan / er werde denn vom "Vater gezogen / Joh VI. 44 als ich selbigen "aus der Gewalt des Satans gnädig rieß / welche ihn nimmermehr aus denen Banden gelassen / wo nicht ein stärkerer ihn überwältiget hätte / als ich gnädig mit ihm redete / und als er des "Donners des Gesetzes sich befahrete / ich dennoch "aus lauter Gnade / und väterlichen Erbarmen / "ihn examinirete / als ich den verdienten Fluch "gegen den sündlichen Adam aufhob / und solchen "hergegen auf die Schlangen legete / als ich den betrüb=

"betrübten Adam mit dem Evangelio aufrichtete /
 "welches auf meiner Menschwerdung / Leiden und
 "Sterben war gegründet / (vid. D. DEUTSCH-
 MANNI Theologia Adami, pag. 360.) Ja!
 GOTT der Heil. Geist redete gleichsam dem Noah zu:
 "Dieses göttlichen Gnaden-Bundes hatten nach
 "meinem Willen alle Kinder Adams genossen sol-
 "len / wie ich denn bey allen den Glauben zu wür-
 "cken ewig gnädig bin / als auch sonst niemand
 "JESUM einen HERRN heissen kan / ohne
 "durch den Heil. Geist / 1. Cor. XII. 3. Dem-
 "nach hätte Cain / und alle Gottlose glauben und
 "selig werden können / allein / indem dieselbe dem
 "Rath GOTTES bey ihrer Seligkeit verachtet / soll
 "der Zorn GOTTES die betreffen in der Sündfluth/
 "welche den Geist des HERRN erbittert / und
 "sich nicht haben wollen straffen lassen / Gen VI. 3.
 "aber der einmal mit denen Menschen / auf Chri-
 "sti Blut und Tod gegründete Bund / soll in dei-
 "ner Familie künfftig / O gläubiger Noah! erhal-
 "ten werden. Um des Bundes willen / solstu mit
 "deinem Hause in der Sündfluth erhalten / um
 "des Bundes willen / soll dein Haus der Saame
 "des ganzen Geschlechts der Menschen nach der
 "Sündfluth / ja aus deiner Familie / soll um des
 "Bundes willen der HERR Messias künfftig ge-
 "bohren werden / welcher Recht und Gerechtigkeit
 "auf Erden anrichten wird / Jerem. XXIII. 5.
 Dieses war der Bund GOTTES mit Noah/
 aber ein Felsen-fester Trost-Grund wieder die
 geistliche Anfechtung. Denn er hat dieses hinter sich:

“so wahr GOTT wird seinen Sohn lassen Mensch
 “geböhren werden aus Noahs Familie / so wahr muß
 “Noah im Wasser wider den Tod erhalten werden.
 O des himmlischen Trostes!

Der 11. Trost = Grund war/ die göttliche
 Unterredung für der Sündfluth mit Noah.
 Der HENRICH redet mit Noah/lesen wir vff im sechs-
 sten Capitel Genes. wie ist aber das zu verstehen?
 Antwort nach Pauli Erklärung/ Ebräer XI. 7. da
 gesaget wird/ GOTT habe ihm Befehl gegeben
 von dem/das man nicht siehet. In Griechischen
 stehet das Wort *χηματισμός*, oraculum, respon-
 sum DEI, eine göttliche Antwort/ und bedeutet
 was sonderliches/ nemlich eine unmittelbare Un-
 terredung mit GOTT im Himmel/massen das Wort
χηματισμός gebrauchet wird von denen Weisen
 aus Morgenlande/ mit denen GOTT im Traum
 geredet/ daß sie einen andern Weg wieder in ihre
 Land ziehen möchten/ Matth. II. 12 oder von
 Mose/ dem die Stiftts = Hütte im Gesichte auf
 dem Berg gezeiget wurde von GOTT / Exod.
 XXV. 40. und diese Unterredung mit GOTT ist ge-
 schehen/ wegen des Kasten-Bauens. Wie aber
 bey Paulo ferner gesaget wird: Noah erhielte
 GOTTES Befehl/ und fürchtete GOTT/ Ebr.
 XI. 7. so ist bey Noah gewesen timor contritionis
 eine Furcht/wegen der begangenen Sünde/ dem-
 nach gehet es auf ein andächtiges Buß-Gebet/ daß
 Noah sich nicht unschuldig gehalten/ sondern täg-
 lich zu GOTT geruffen: gehe nicht ins Gerichte
 mit deinem Knecht/ denn für dir ist kein Le-
 bendi-

hendiger gerecht/ Psalm. CXXXIII. v. 3. und nebst dem auf timorem reverentia, auf eine kindliche Furcht/ seinen gnädigen Gott nicht wissentlich zu beleidigen/ dabey er um des H. Geistes kräftigen Beystand gebeten: dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn/ Psalm. LXXXVI. II. CXLIII. 10. Daß diesennach folget/ Noach habe fleißig zu Gott gebetet/ und sey allezeit gnädig erhöret/ und dessen oft durch unmittelbare Antwort von Gott versichert worden/ Noachus planctu & lacrymis gratiam quaesivit & invenit, LYSER. h. l. p. 57.

Der III. Trost-Grund war das innere Zeugniß des Heil. Geistes/ Noach/ spricht Moses/ thâc alles/ was ihm der Herr gebot/ Genes. VI. 22. Noach war fromm/ und ohne Wandel/ fuit perfectus, er war vollkommen/ v. 9. das sind schwere Worte/ wie ist das zu erklären? sind denn die Gerechten ohne Sünde? Dieses will Moses sagen/ der Geist gab Zeugniß Noach Geiste/ daß er Gottes Kind war/ auch aus denen Früchten des Geistes. Denn wird gesagt/ er habe alles gethan/ was Gott gebot/ so wird gesehen/ auf der göttlichen Gebote Unterscheid bey Noach/ theils hatte er Mandata generalia, allgemeine Gebote/ so alle Menschen verbinden/ und in denen beyden Gesetzes-Tafeln zufinden sind/ theils hatte Noach Special-Gebote/ welche ihn allein angienge/ von der Erbauung des Kasten/ wie Abraham dergleichen hatte/ von dem Schlachten seines Sohnes/ Gen. XXII. 2. und der reiche Jüngling von verkauffen/ und verschencken aller seiner Güter
an die

an die Armen/ Matth. XIX. 21. Nach dem special-
Gebot that nu Noah alles/ was er zum Kasten-
Bau thun solte/ ob er wohl nach dem General-Ge-
bot sich für einen armen Sünder erkennen muste/
wie alle Heiligen GOTT um die Vergebung
ihrer Sünde bitten/ Psalm. XXXII. 6. Gleicher
Weise wird Noah auch vollkommen gepriesen/
nicht daß gar keine Fehler an ihm gewesen/ nein!
wer in einem sündiget hat das ganze Gesetz
übertreten/ Jacobi III. 2. sondern daß sein Wan-
del gewesen in der Wahrheit/ ohne Heuchelei/ in der
Wahrheit ernstlicher Reue/ und Abscheu gegen die
Sünde/ in beständigen guten Vorsatz/ im wahren
Glauben an Christum/ seine Gerechtigkeit/
Weisheit/ Heiligung und Erlösung/ 1. Cor. I.
20. Aus welchen allen Noah erkennen konte/ der
gütige GOTT habe seinen heiligen Geist nicht
von ihm genommen/ Psal. LI. 13. sondern in ihm
wäre GOTT zu erquickten beständigst den Geist der
Gedemüthigten/ und das Herz der Zerschla-
genen/ Esa. LVII. 15.

Der IV. Trost-Grund war/ die sonder-
bahre Vorsorge GOTTES/ daß Moses schreibt/
GOTT habe den Kasten selber hinter Noah
her zugeschlossen: und der HERR schloß
hinter ihm zu/ Gen. VII. 16. welches eine Werck
GOTTES den Noah hat in der größten Gefahr kräft-
tiglicher erquickten können. Der gottseelige Mathesius
kan sich nicht satt hieran ergöhen/ Ey/ ruffet er aus/
das ist ein freundlich Wort! in den Predigten
über die Historia von der Sündfluth/ p. 84. Erst-
lich

"lich saget er/ stehet im Thargum, der HErr schloß
 "hinter ihm zu durch sein Wort/ das ist/ der HErr
 "ist selber Cufkos, Hüter/ Wächter/ Beschützer/
 "und Verthädiger/ Schiffmann/ Patron, Steur-
 "mann/ Regierer/ Leiter/ Führer/ und hat die Thür
 "von aussen beschloffen/ und verpicket. Das ist
 "ein freundlich Wort/ der HErr ist selbst Aufwär-
 "ter/ und wartet dem Noah ohne Mittel auf den
 "Dienst/ das ist mehr/ als daß die Engel dem Loth
 "die Thür in Sodom zugeschloffen/ denn hier ist der
 "HERR selber. Den HErrn lernet recht ken-
 "nen/ also könnet ihr eigentlich/ und gewiß von des
 "HErrn Christi Gottheit/ und von seiner selbstän-
 "digen Person/ Menschwerdung/ und immerweh-
 "renden Sorge gegen seine Kirchen/ und von seiner
 "Gegenwart rechtschaffen gelehret/ und berichtet
 "werden. Und wil Moses so viel sagen: In die-
 "sen Wassermogen und Wellen/ Ungewitter/ Jam-
 "mer/ Noth / und Unglück ist die Archa durch die
 "Hand des Mitlers/ der da der oberste Steurmann
 "und Schiffherr gewesen/ zugeschloffen/ bewahret/
 "bewachtet/ erhalten/ beschützet/ und bedecket wor-
 "den/ seine Engel haben gerudert/ er als der Regie-
 "rer und Patron hat forñ gefessen/ und das Schiff
 "gelencket/ der Heil. Geist hat diesem Schiff guten
 "Wind gegeben/ die Verheißung von dem Sa-
 "men/ ist der Magnet und Compas Noa und sein
 "Ancker gewesen/ der Sohn Gottes war der Wall/
 "und die feurige Mauer um diß Schiff. Zum an-
 "dern / fährt Mathesius fort / sehet Moses ein
 "Wörtlein Baëdo dazu / das heist hinter ihm/
 "SAN₂

"SANTES sagt/ es heisse so viel als CNEGEDO,
 "Gen. 11. Eva soll sich zu Adam halten/ oder um
 "ihn seyn/ das ist/ sie soll mit ihm umgehen/ bey ihm
 "wohnen/ freundlich und lieblich mit ihm reden und
 "trösten. Und siehe! so gütigst gehet GOTT mit
 "Noah im Creuz um. Zum dritten das Wort
 Baëdo zusammen gesetzt von Beth, und Ed, das
 heisset zeugen und schwören/ und wil Moses
 so viel sagen/ Christus hat die Archa zuge-
 schlossen/ Noah und den Kasten beschützet/
 und ihn getröstet und bezeuget/ daß er ihn
 wolte erhalten/ und hat seinen Leid daran ge-
 hangen/ O der gnädigsten Eröstung! konte Noah
 nu nicht getroßt dahin schwimmen/ und singen:

GOTT wil ich lassen rathen/
 Denn Er all Ding vermag/
 Der segne meine Thaten/
 Mein Vornehmen und mein
 Sach/
 Sey alles GOTT heimgestellt/
 Mein Leib/ mein Seel/ mein
 Leben/
 Sey meinen GOTT ergeben/
 Der mache es/ wie es ihm gefällt.

Der V. Trost-Grund ist / das göttliche
 Andencken/ da gedachte GOTT an Noah/
 Gene.

Genesis VIII. 1. worinn sich abermahl ein neuer
reicher Frost = Brunn eröffnet. Das Wort
gedencken / heisset in der Bibel oft so viel als
für einen durchdringend bitten / dergestalt sagte
Joseph im Gefängniß zu dem Königl. Schencken:
Gedencke an mich / wenn dir es wohl gehet /
thu Barmherzigkeit an mir / daß du Pharao
erinnerst / daß er mich aus diesem Hause füh-
re / Gen. XL. 14. Also wird hier gemeldet / Gott
habe gnädig an Noah gedacht / aber verstehe / nach
einer für Noam eingelegeten hochgültigen Fürbit-
te / welche der Herr **JESUS CHRIS-
TUS** für ihn bey seinem himmlischen Vater selbst hatte
eingelegt / als der Hohepriester Neues Testa-
ments / welcher lebet immerdar / und bittet
für die Gläubigen / Ebr. VII. 25. Hülf Gott!
welch ein Frost = Grund! Oder das Wort geden-
cken heist so viel / als einem gnädig seyn / und in
der That die Hülffe sehen lassen / wie Habacuc
von **GOTT** rühmet / mitten im Zorn dencke
er an die Barmherzigkeit / III. 2. und der Schä-
cher am Creus bittet: **HERR** gedencke mein/
wenn du in dein Reich kömst / Luc. XXIII.
25. daß ist / laß deine Hülffe in der That sehen.
Auf solche Art hat nu der **HERR** an Noah ge-
dacht / daß er warhafftig aus dem Seelen-Leiden
solte gerissen / und aus dem Kasten geführet wer-
den. Diese Frost = Gründe waren sehr stark /
daß sie auch die entstandenenen Einwürffe abwen-
den konten. Denn hatte die Vernunft einwen-
den wollen: **Woran wil das Noah gemerckes
haben!**

haben / daß der **HERRE** an ihn dencke / so war die That selbst das Merckmahl / weil der Kasten nu so sanffte auf das Gebirge sich niederließ / und eine gängliche Aenderung in dem Unglück andeutete. Hätte man fragen wollen / wo sind die Mittel / ein solch ungeheur Wasser zu verreiben? so stehet da / **GOTT** ließ den Wind kommen. Wenn wir gleich die Sache / Mittel und Wege nicht verstehen / so verstehet sie doch **GOTT** / und kan überschwencklich thun / Eph. III. 20. Hätte man einwenden wollen / warum hilfft **GOTT** nicht auf einmahl; sondern nach und nach? so ist gar wohl zu schliessen / darüm / daß es also besser war. Wäre Noah auf einmahl aus dem Kasten auf die trockne Erde in einer Stunde kommen / so hätte er dürffen in die Einbildung verfallen / seiner Person / Heiligkeit und Würde habe **GOTT** dergestalt bewogen / hergegen gieng Noah Creuz Duentlein-weise hinweg / und war mit Centnern ankommen / so übete er sich desto mehr in denen Glaubens-Früchten / Trübsal brachte Gedult / Gedult Erfahrung / Erfahrung Hoffnung / Hoffnung aber ließ nicht zuschanden werden / Rom. V. 4. 5.

Meine Liebsten! was hierinn beschrieben ist / ist uns zur Lehre beschrieben / daß wir auch durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung hätten / Rom XV. 4. Seyd ihr auch mit Noah in viel und grosses Seelen-Leiden gelanget / so sollet ihr auch mit Noah reichlich getröstet werden durch **Christum**! Wer doch aber nur

aus

ausreden könnte / die grosse Freude / welche Noah
 nach der Errettung wird gehabt haben ? wird er
 nicht die Seinigen fleißig zusammen geruffen ha-
 ben / Kommt her / höret zu alle / die ihr **GOTT**
 fürchtet / ich wil erzehlen / was er an meiner
 Seelen gethan hat / Psalm. LXXVI. 16. Versi-
 chert! eine recht herrliche Freude wartet gleichfals
 auf euch schwer angefochtene Kinder **GOTTES**!
 welche ihr in dem Seelen-Leiden euch nicht einge-
 bildet. Dort konnte der höchst-angefochtene Ja-
 cob nach der Seelen-Anfechtung sagen / ich habe
GOTT gesehen / und meine Seele ist geteufelt;
 Ist die Anfechtung nu von euch überstanden / so wird
 Jacobs Freude eure Freude seyn! Ach! du mein
 himmlischer Vater / wie habe ich einen so gnä-
 digen **GOTT** an dir! ich war schon zur Höl-
 len g'bücket / und siehe! ich lebe / ich meinete
 nicht / daß mir **GOTT** so nahe sey / und sie-
 he nu erfahre ich in der That. **GOTT** kan
 zureissen / aber auch wieder heilen / er kan
 schlagen / aber auch verbinden / er machet
 uns lebendig nach zweyen Tagen / er wird uns
 am dritten Tage aufrichten / daß wir für ihm
 leben werden / Hof. VI. 2. 3. Nu erkenne ich
GOTTES Wege eigentlich: Wenn er jemand
 wil zu Ehren bringen / so muß er zuvor in
 Schande / Verfolgung und Gefängniß mit
 David. Wenn jemand vermögend werden soll/
 so wirfft ihn **GOTT** vorher in Hunger und
 Noth / wie den Alt-Vater Jacob / und Joseph.
 Das sind auch die besten Christen/**GOTTES** Wohl-
 thaten

chaten zu erkennen/ der dancket am besten/ welcher in der Noth tieff gesteckt/ und errettet ist/ der weiß was ein Freuden-Geist für ein Guth sey/ welchen der Trauer-Geist lange gnung gemartert hat. Der hält viel auf den Frieden/ der lange in blutigen Kriege geschwebet/ der hält die Gesundheit recht hoch/ welcher lange gefährlich darnieder gelegen/ also welcher angefochten worden/ daß Gott seiner vergessen/ empfindet hernach desto süßer das göttliche Andencken/ diesen freudigen Ausgang einer geistlichen Anfechtungen sollet ihr gewiß auch haben/ wenn ihr fleißig auf die Gründe Nox mercket. Streitet wieder der göttlichen Vergessenheit Anfechtung der Bund mit Noah gemacht/ so stehet ihr eben auch mit Gott in solchem gnädigen Bunde/ höret nur den Inhalt desselbigen begierig an: Ich habe dich ein Klein Augenblick verlassen/ aber mit grosser Barmherzigkeit wil ich dich sammeln/ ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig für dir verborgen/ aber mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbarmen/ spricht der Herr dein Erlöser. Denn solches soll mir seyn/ wie die Wasser Noah/ da ich schwur/ daß die Wasser nicht mehr über den Erdboden gehen solten; also habe ich geschworen/ daß ich nicht über dich zürnen/ noch dich schelten wil. Denn es sollen wohl Berge weichen/ und Hügel hinfallen/ aber meine Gnade soll nicht von dir weichen/ und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen/ spricht der Herr dein Erbarmen Elaise

LIV. 7. 8. 9. 10. Stunde Noah im göttlichen Bunde bey der Sündfluth über denen Wassern/ so stehestu im göttlichen Bunde durch und im Wasser/ ich meine im heiligen Tauff-Bade/ welcher ist der Bund eines guten Gewissens mit GOTT/ durch die Auferstehung Jesu Christi/ 1. Pet. III. 21. In diesem Tauff-Bunde sind alle drey göttliche Personen dir zugethan worden/ GOTT der Vater hat dich zu seinem Kinde/ GOTT der Sohn zu seinem Bruder/ GOTT der Heilige Geist zu seinem Tempel angenommen/ solte nu der Dreyeinige eine von ihm so hochgeschätzte Seele in die Vergessenheit stellen? Baptisata sum, rieff die Mechtildis aus/ wenn sie mit schweren Versuchungen gemartert war: Ich bin getauffet im Namen des Dreyeinigen Gottes / sage du/ wenn die Anfechtung herem bricht/ Gott habe dein vergessen/ also habe ich Christum angezogen/ und zage nicht. Das heilige Abendmahl ist vor alle bekrübte bußfertige Sünder heilsam verordnet/ aber worin lieget denn dessen allergrößter Nut? eben im göttlichen Bunde / daß der Kelch sey das Neue Testament im Bundes-Blute/ 1. Cor. XI. daß der heilige Tauff-Bund/ so durch die Sünde übertreten werde wieder erneuert / und die bona foederalia die Bundes-Güter wiederum mitgetheilet/ vid. D. HÖPFN. de sacra cœna l. p. 334. 344. daß wir einen gnädigen Gott haben/ woher das? aus dem göttlichen Bunde? daß die Sünden uns vergeben werden? gleichfals aus dem Bunde/ denn so lehret das Jeremias: Das soll der

der Bund seyn/ den ich mit dem Hause Israel
 mache ich wil mein Gesetz in ihr Herz geben/
 und in ihren Sinn schreiben/ sie sollen/ mein
 Volk seyn/ und ich wil ihr GOTT seyn/ ich wil
 ihnen ihre Missethat vergeben/ und ihrer
 Sünde nimmermehr gedencen/ XXXI. Cap.
 34. Wenn aber der gütigste Vater so gnädig mit
 uns verfähret/ und in seinen Gnaden-Bund uns so
 seelig aufnimmt/ sollte er unser vergessen haben? Nein!
 Ephraim du theurer Sohn/ und trautes
 Kind GOTT dencket wohl daran/ was er zu
 dir geredet hat/ darüm bricht ihm das Herz/
 daß er sich dein erbarmen muß/ Jer. XXXI. 20.
 Vielmehr sey beständig/ daß

**Gottes Treue bleibet dir
 Zion/ v du wehrte Sier/
 Du hast ihm sein Herz besessen/
 Deiner kan er nicht vergessen.**

Und wie wolte der gütigste GOTT dessen ver-
 gessen haben / mit welchem er täglich in seinem
 Nahmen reden läßt? word dir zwar nicht eine
 Antwort / wie Noah unmittelbarer Weise / so
 geschichts doch mittelbar und dennoch warhastig
 mit und von GOTT / denn auch Noa Unterres-
 dung nicht allezeit unmittelbar / sondern durch die
 heiligen Patriarchen geschabe / und doch hiesse es/
GOTT rede mit Noah / worvon der sel. Lu-
 therus

thorus ausbündig wohl schreibt/ über die Worte:
 GOTT sprach zu Noah/ Genes VII. Moses
 behält abermahl seine Art zu reden/ daß er sagt/
 der HERR sprach/ und ich habe sonderliche Lust
 zu den Gedancken/ da ichs davor halte/ diese
 Worte sind vom Himmel nicht gesprochen; son-
 dern durch einen Menschen zu Noah gesagt/ denn
 wiewohl ich dawider nicht bin/ daß ihn solches
 durch einen Engel/ oder den Heil. Geist mag ge-
 offenbahret seyn/ doch daß man füglich sagen kan/
 daß GOTT durch Menschen geredet habe/ da
 soll mans dem Predigt-Ammt zu Ehren thun/ so
 habe ich droben gesagt/ daß viel Ding/ so Moses
 schreibt/ wie sie GOTT geredet habe/ durch A-
 dam geredet sind. Denn wenn Gottes Wort
 auch von einem Menschen gesprochen wird/ so ist
 gleichwohl warhafftig Gottes Wort. Wie auch
 wo das Predigt-Ammt ist/ da sollen wir auf kei-
 ne Offenbarung/ weder innerlich/ noch euserlich
 warten/ sonst würden alle Stände des Lebens
 perturbiret/ und unruhig gemachet/ pag. 177.
 Hat nu Gottes Wort die Krafft in sich/ daß es
 der bösesten Menschen Freyheit und Verstockung
 unterbrechen kan/ warum nicht auch im Gegentheil
 der Kinder Gottes Kleinmüchigkeit? es hat
 aber allerdings das Wort Gottes jene Krafft/
 wie mit einem Creupel aus der Kirchen-Historie
 von dem Augustino jeso soll angeführet werden.

Es war Augustinus neun Jahr alt/
 aber zu aller Verderbniß verführet/ und in
 die gottlose Schwärmerrey der Manichäer

verwickelt. Es hatten ihn sonderlich dazue beredet / wie diese ohnedem ihren Bistze einen guten frommen Schein geben konnten / daß die bloße Wahrheit bey ihnen (wie es heute gehet) allein wäre / beyhm Gegentheil aber viel Menschen Ansehen / jene gienge fein in Glaubens-Sachen nach der Vermunft / Gegentheil aber auf vielen Aberglauben / jene hätten so freundliche Zusammenkünfte / dadurch einer gleich wie mit einem Netz gefangen würde / und theileten süßlich den Menschen ab / nach dem eussersten und innersten / und schreiben gar wohl die Sünde nur einem Theil der Menschen zu (vid. Augustinus de utilitate credendi, ad Honoratum cap. 1.) Augustini Verführer war sonderlich ein Juriste Alipius, der für andern in denen Rechten erfahren seyn wolte / Augustino gefiele diese und anderer Manichäer portenta, und seltsamen Grillen über die Masse daß er auch neun Jahr darinn verharrete. (vid. libr. 3. Confession 6. 7. 8. 9. 11. Cap.) Wenn auch Faustus der Manichäer Patriarche und vornehmes Mitglied predigte / und lectiones hielt / waren dieses dem Augustino lauter oracula. Endlich je länger je mehr Augustinus die Borträge

träge Fausti so oft hörere / wie es nur im-
 mer einer ley sey / und keinen Grund in der
 Theologie hätte / erfubr Augustinus der
 Faustus wäre bloß ein Wäscher / und sey
 nichts dahinter. Hierauff gieng Augusti-
 no mit mehrern ein wahres Licht auf. Hel-
 pidius kam mit denen Manichäern öffent-
 lich zu disputiren / mit denen Sprüchen
 Neues Testaments / allein daran wolten
 die Manichäer nicht / daher sucheten sie al-
 lerhand seltsame Ausflüchte / genommen
 von der Richtigkeit der editionen / es wäre
 verfälschet / oder nicht recht übersezet / und
 hierbey fing Augustinus an von denen Neu-
 lingen abzusehen / aber er verfiel hierbey in
 dieser Leute Haß / welche machten / daß
 (ihn loß zu werden /) er nach Meyland kam.
 Allhier hörere Augustinus den Heil. Bi-
 schoff Ambrosium sehr fleißig / mehr aber
 aus Liebe gegen die Wohlthaten Ambrosii,
 als Begierde zur göttlichen Wahrheit / aber
 GOTTE schickete es / daß die reinen Lehren
 Ambrosii jenem für der Manichäer Greuel
 noch mehr zu Herzen gieng. Dieses war
 der andere Strahl des wahren Lichts in
 Augustini Herz. Diesemnach hielt er der
 Manichäer böse Lehre gegen das Licht des
 bisherigen göttlichen Erkänntnisses / und ge-

rieth darauff in eine groſſe Seelen- Trau-
 rigkeit / welche er Simpliciano ernſtlich mit
 vielen Thränen / zumal über ſein voriges
 Leben / klagete. Dieſer verwieſe ihn ledig-
 lich auf die heilige Bibel / endlich ſegnete
 Gott dieſes Werk gar kräftig. Auguſti-
 nus gieng mit Alipio dem vorgedachten Ju-
 riſten in einen Garten / bezeigete wie nach
 Führung der Schrift ſein Leben ſo gar bö-
 ſe geweſen / und bath Gott um Gnade.
 Indem höret Auguſtinus eine Stimme im
 nechſten Hauſe bey dem Garten / als eines
 jungen Knaben / dieſe Worte ſagen: tolle
 lege, tolle lege, nimms und lieſe es / weil er
 aber niemand ſahe / achtet er es für eine
 göttliche Erinnerung / grieff nach der Bibel /
 erhielt aber den Ort / Rom. XIII. laſſet uns
 erbarlich wandeln / als am Tage ꝛc. wel-
 ches ihm ſo zu Herzen gangen / daß er ſich
 zum Chriſtlichen Glauben gänzlich bequä-
 met / die Heil. Schrift deſto obgehinderter
 zu leſen / ſich auf ein Vorwerk zu Meyland
 begabe / zur Heil. Tauffe ſich bereitete / und
 darauff wider gen Meyland gelanget / und
 neß Alipio und ſeinem unächten Sohn
 A Deo dato von funffzehn Jahren / im drey
 und dreyßigſten Jahr ſeines Alters / nach
 Abſe-

Ablegung der heydnischen Manichäer Breuel die Heil. Tauffe empfangen hat. vid. Lib. III. Confess. cap. 4. 5. 6. 7. 8. it. lib. IX. & III. lib. ad-vertus Petiliani Epist. conf. POSSIDON. de vita Augustini cap. I. II. III.

Hat nu Gottes Wort an Augustino, einen armen Sünder aus der Finsterniß zum Licht / aus der Gewalt des Satans zu Gott kräftig bekehren können / Actor. XXVI. so ist es ebenfals vermögend eine Seele aus der eusersten Bangigkeit zu reißen / wie David saget / wenn dem Gesetz nicht wäre mein Trost gewesen / so wäre ich vergangen in meinem Elende / Psalm. CXIX. 92. Aber wie sehet in der Heil. Schrifft / wie leset ihr denn von geistlichen Anfechtungen? forschet! ist nicht wahr; GOTT suchet durch die geistlichen Anfechtungen von der Vergessenheit seiner / daß doch die Angefochtenen andächtiger zu ihm beten möchten? und was ist das? ist es nicht die Unterredung Gottes mit dem Angefochtenen Noah / er dencke an ihn / in der gnädigsten Erhörung / wie konnte er ihn denn vergessen haben? der leidende JESUS hat auf der Erde gelegen / und gebetet in dem Stande der eusersten Verlassung / Abba mein Vater / es ist dir alles möglich / überhebe mich dieses Kelchs / Matth. XXVI. 36. und gleichwohl hatte GOTT sein nicht vergessen / daß er ihn nicht aus der Angst und Berichte nehme / Ef. LIII. 8. Wie sollte denn der auf diese Seelen-Angst JESUS sich

verlassende geistlich Angefochtene können von Gott verlassen werden? Redet mit eurem Herzen auf eurem Lager / und harret / Sela! die Schrift spricht aus Gottes Munde / eur Glaube solte dergestalt geprüffet werden / ob ihr recht feste hieltet den **HEXEN** für eure Gerechtigkeit und Stärke? Esa. XLV. 23. Eure Liebe soll zu **GOTT** grösser werden / **HEXEN** ich lasse dich nicht / du segnest mich denn? Gen. XXXII. 26. Ihr soltet daher eure kleine Krafft erkennen / in uns sey keine Krafft / wir wissen nicht was wir thun sollen / unsere Augen sehen nach dir / 2. Paralip. XX. 12. Ihr soltet erkennen / wie grimmig der Satan sey / seine Pfeile wären feurig / Eph. III. 17. Vor allen Dingen / wie wichtig die Trost-Gründe des Heil. Geistes durch das Wort sind / wenn aus unsers **JESU** bitterm Leiden / wir einen kleinen Tropffen geniessen / der Heil. Geist aber uns inniglich erquicket / darinn **JESUS** versuchet sey / könne er helfen denen / die versuchet werden. Ebr. II. 18.

Aber die Zeugnisse des Heiligen Geistes bey dem Noah geschehen / erfrischeten das Herz der Angefochtenen noch / der Heil. Geist hilfft unser Schwachheit auf / und vereritt uns auf das beste mit unaussprechlichen Scuffzen / Rom. VIII. 26. Dieser Geist erwecket einen steten Hunger / Durst und Verlangen nach der ewigen Seligkeit / Matth. V. 6. Dahin gehören die heiligen Erinnerungen / so du täglich fühlest / wie er dich zum Gebet / gottseligen Wandel und Sünden-

den

den-Flucht führet / und ziehet / und dich aufrechtem Wege erhält / Psalm. XXV. 8. welches Bedawohl erkennet / und saget : Indem der **H. Geist** tröstet mit der Vergebung der Sünden / so erleuchtet er zugleich ihre Herzen / und bringet sie zur Freude aus der Angst. Darauf denn die Angefochtenen sich völlig zur Ruhe geben können / denn weil sie Kinder sind / hat **GOTT** gesand den Geist seines Sohnes in ihre Herzen / der schreyet **Abba** / lieber Vater ! daraus denn folgt / so wird der Heil. Geist / als der höchste Tröster in aller Noth / sie nicht verlassen / besonders zu der Zeit / da sie es am meisten bedürffen.

So ist gleichfals aus der göttlichen Vorsorge zu schließen / daß der **HEW** die Angefochtenen nicht vergessen habe / denn sie solche wunderbare Führung zur Errettung fühlen / dergleichen kein Mensch geben kan. Im Büchlein Tobia heisset es also : **Daß weiß ich fürwahr / wer GOTT dienet / der wird nach der Anfechtung getröset / aus der Trübsal erlöset / und nach der Züchtigung findet er Gnade / denn du hast nicht Lust an dem Verderben / und nach dem Ungewitter lässestu die Sonne wieder scheinen / und nach dem Heulen und Weinen / überschüttest du uns mit Freuden / Tob. III. 22. 23.** Meine Zuhörer ! schreibet / die Worte sind gewiß.

Hier redet die Erfahrung selbst. Ist nicht mancher unter uns oft todt krank gewesen / man hat an seinem Leben verzaget / wie aber ist er dennoch gesund worden ? hats nicht **GOTT** gethan?
viele

viele sind in denen harten grossen Brand- Schäd- den bettelarm worden / sie haben wieder Hütten und Brod bekommen / hats nicht GOTT gethan? Viele haben ein geruhiges Alter / erleben Kinder und Ehre an denselben / thut das nicht GOTT? Einige sitzen im schweren Creutz / es finden sich Mittel und Wege / wer giebet sie zur Hand / thut es nicht GOTT? Noah schwam dahin in denen Zorn-Fluthen ein ganzes Jahr / und ist doch erlöset. Abraham schätzte seinen Sohn schon todt / und er blieb doch am Leben. Jacob sahe seiner Dienstbarkeit kein Ende / und sie dieneete ihm zur Herrschaft seiner Kinder. Hiob fühlete alle Wasserwogen und Wellen / und sein Alter war lauter Friede. Dem Hiskia wartete man das Ende / und er lebete noch funffzehn Jahr. Also kan die Vorsorge Gottes erretten alle / die zu ihm treten / GOTT forget für euch / I. Petr. V. 7. Wollen wir ein Exempel aus der letzten Zeit / so höret an / was nach der Beschreibung eines andächtigen Lehrers (*M. Hart. Brauns* p. IV. conc. III. in pass. Chr. p. 67.) sich begeben. Ein wohlbenamter Kaufmann zu Reval in Liefland wohnend / wil von Lü- bück nach Hause fahren / kömmt aber zwischen Schweden und Gothland in grosse Noth / denn das Schiff stöß auf einen verborgenen Felsen / und zerbricht in viel Stücke / das Mens- chen und Güter untergehen und verderben. Er allein erhält ein Brett / und schwimmt mit grosser Arbeit und Gefahr dahin. End- lich wird er an einen hohen Felsen im Meer stehend

stehend getrieben/ den ersteiget er mit hefti-
ger Furcht und Zittern/ sitzet aber drey ganzer
Tage und Nacht/ ohne jemandes wissen/ wo
doch der Mann blieben sey. Hier giengen nu
die schweren hohen Anfechtungen über seine
Seele/ gestalt er nach dem gestanden/ der Sa-
tan habe ihm allzu öfters eingegeben/ GOTT
habe sein vergessen/ hier könne ihm niemand
helffen/ er solte sich ins Meer stürzen/ und
der Qual abhelffen. Aber wie lief es denn
ab? GOTT zeugete/ daß er mehr an ihn däch-
te/ als der Verunglückete meinte/ denn in
dem diese sters mit GOTTES Wort sich hat ge-
wehret/ zumal mit dem/ LXVIII. Psalm. Wir
haben einen GOTT der da hilft/ und einen
HERREN der vom Tode errettet/ muß sich
es so seltsam fügen/ daß alles allzuwohl ab-
lauffet. Der arme Mann hatte zweyerley
Leibes Noth/ einmal grosse Kälte/ hernach
unleidlichen Hunger/ und nu/ wie wurde er
denn erhalten? Ach! allzu gnädig. Den er-
sten Abend siehet er zwey Tonnen/ vom
Schiffbruch etwa dahin gelanget/ auf dem
Meer nach dem Jelsen kommen/ die erhält er/
und findet gute Betten in einen verwahret/
welche ihm zur erwünschten Decke haben die-
nen können. In der andern Tonnen liegen
die besten Baum- Früchte und Aepffel/ dem
Hunger und Durst zu wiederstehen. Am
vierten Tage fährt eine Schwedische
Schutten vorbey/ die ihn endlich aufgenom-
men/

62 Der Hohen Geistlichen Anfechtung.

men / und an Ort und Stelle gebracht hat.
War das nicht ein Zeugniß / der allzugnädigen
Vorsorge Gottes? So werffet doch eur An-
liegen auf den **HERREN** / der wird euch ver-
sorgen / und den Gerechten nicht ewiglich in
Unruh lassen / Psalm. LV.

Schließlich ist der Haupt-Trost übrig von
der mächtigen Vorbitte eures und meines Je-
su. **GOTT** der Vater muß an euch gedencken /
weil Christus im Himmel mit seinen Munde und
allen Wunden so durchdringend für euch bittet.
Welche Anfechtung wil euch nu bestürmen! **Chri-**
stus ist hier / der da gestorben ist / ja vielmehr /
der auferwecket ist / welcher ist zur Rechten
Gottes und vertritt uns / Rom. VIII. 24. und
vermöge dieser hochgültigen Vorbitte / kan die
Barmherzigkeit **GOTTES** nicht anders / denn
NEHEMIAE und euren Wunsch erfüllen /
gedencke meiner mein **GOTT**
im besten / cap. XIII. 31. ja!

Gott gedenckt an seins **S**ohns bit-
tern Todt / (den roht /
Er siehet an dessen heilige fünf **W**un-
Die sind ja für die ganze Welt /
Die Zahlung und das Löse-Geld /
Des tröstet euch denn allezeit
Und hoffet auf Barmherzigkeit!
Amen!

1078





7



Der

Hohen Geistlichen

Anfechtung

Ob

Habe Gott unser im

Kam

In einer den 2. Decemb
gehaltenen Predigt/

Da gedachte

Mit folgender Aufsr

D. Georg Ehr

Past. B. M. V. in



In Verlegung Joh.

Langen

Gedruckt bey Johann

